

Herbergen wandern von Haus zu Haus

Besondere Bräuche in der Region: Über die Herbergskästchen in Altötting und das Frauentragen in Tüßling

Altötting/Tüßling. „Und sie legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lk 2,7), heißt es kurz und knapp im Evangelium. Die knappe Angabe im Lukas-Evangelium soll aber nicht das letzte Wort der Geschichte bleiben: In Altötting zeigt eine Tradition der Herbergssuche, dass es viele Plätze gibt für die Heilige Familie – im übertragenen Sinn. Hier werden seit ca. 1930 jedes Jahr kleine laternenartige Kästchen, welche die Herbergssuche darstellen, von Familie zu Familie weitergegeben. Die Kästchen laden zum Gebet ein, zu einem besinnlichen Miteinander im Kreis der Familie. Die Tradition kommt aus der der „Wandermuttergottes“, bzw. des „Frauentragens“ – eine Form der Marienverehrung, die vor allem im alpenländischen Raum vorkommt.

Zehn Herbergskästchen stellt der Verein der Altöttinger Krippenfreunde dafür zur Verfügung. Die-



Aus Tradition: Herbergskästchen der Altöttinger Krippenfreunde werden seit rund 90 Jahren von Haus zu Haus weitergegeben. In Tüßling wurde der Brauch des Frauentragens 1994 ins Leben gerufen. – Foto: Dorfner

se werden in der Adventszeit zwischen 180 und 190 Familien weitergereicht, berichtet deren Vorsitzende Angelika Tupy. „Eingeführt wurde die Herbergssuche von Max Ramersberger und Alois Meilhammer und sie ist in unserer Region einzigartig“, heißt es in der Vereinschronik der Altöttinger Krippenfreunde. Der Erlös aus Spenden werde caritativen Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

Bei Familie Hell wird die Tradition schon seit über 25 Jahren ge-

lebt, wie die Pfarrgemeinderatsvorsitzende und Sekretärin der Wallfahrtskustodie, Luise Hell, berichtet. Ihre Schwägerin Simone und ihr Bruder Georg nehmen das Kästchen bei sich auf – ursprünglich, um den mittlerweile erwachsenen drei Söhnen eine Freude zu bereiten, mittlerweile um eine schöne Tradition aufrechtzuerhalten, die sich in der Großfamilie „eingebürgert“ habe und eben nicht verloren gehen dürfe. Die kleine Herberge steht dann für

einen Tag in der Wohnküche. Dann wird das Kästchen an eine andere Familie übergeben.

Diese „Familientradition“ hat sich auch bei Susanne und Thomas Oberbauer etabliert. „Wir sind vor 14 Jahren mit eingestiegen, als unser erster Sohn geboren wurde“, erzählt Susanne Oberbauer. Gerade erst nach Altötting gezogen, sei das eine ideale Möglichkeit gewesen, die neue Nachbarschaft kennenzulernen: „Wir haben uns gleich sehr angenom-

men gefühlt.“ Der im Rahmen dieser Tradition geförderte Kontakt zu anderen Familien geht Susanne Oberbauer mittlerweile etwas ab – aufgrund der Einschränkungen während des Corona-Lockdowns ist heuer nur eine kurze Übergabe möglich. Doch schon in den letzten Jahren sei die Übergabe immer kürzer ausgefallen. In der Vergangenheit hätten die Familien viel öfter die Gelegenheit genutzt, um sich zusammzusetzen und einander besser kennenzulernen. Dennoch möchte die Familie auf die Tradition nicht verzichten: „Sie gehört jetzt einfach dazu.“ Auch heuer wurden die zehn Herbergskästchen des Altöttinger Krippenvereins feierlich ausgesandt.

Eine alte Tradition hat sich auch in Burgkirchen am Wald bei Tüßling etabliert: das Frauentragen. Dabei wird eine Statue der Gottesmutter von Familie zu Familie getragen und wandert so durch die Pfarrei. Diese Form der im Advent gepflegten Marienverehrung, die Frauentragen oder Wandermuttergottes genannt wird, ist vor allem im alpenländischen Raum gebräuchlich – und seit 1994 eben auch in Tüßling. Heuer kann diese Tradition coronabedingt nicht fortgesetzt werden – weshalb die Pfarrei einen anderen Weg geht: Das kleine Altärtchen mit der Madonna wird in der Vorweihnachtszeit jeden Tag in der Heiligenstädter Wallfahrtskirche vor dem Altar aufgestellt und beleuchtet und kann dort in stiller Andacht verehrt werden. – mgl/es

